

Ramon Schwarz, ein Betroffener, erzählt:

(publiziert im Plusminus-Jahresbericht 2013)

## «Mit Quellensteuer wäre mir das alles erspart geblieben!»

Die Sonne scheint, der Nachmittag ist mild, die Bise sanft, draussen vor dem Restaurant Parterre in Basel. Ramon Schwarz\* kommt geschlendert – verschmitzt blinzelt er mit einem Auge und zeigt, dass er mich erkannt hat. Der kaufmännische Angestellte eines Kinos ist heute 36 Jahre alt, er **verdient 3500 Franken im Monat** für 80 Prozent und er hat sich bereit erklärt, mir zu erzählen, wie er es zu 14'000 Franken Steuerschulden gebracht hat.

«Ich war damals einfach mies drauf. Vieles hatte mit einer Frau zu tun, ich hatte keine Lust auf gar nichts mehr. Ich war auch nicht mehr gesellschaftsfähig.» Der da erzählt, wirkt lebenslustig und aufgestellt, weit weg ist die Zeit der Antriebslosigkeit und der Frustration. «Mitten in diesen Frust kam **die Steuerrechnung. 5500 Franken**, ich realisierte sofort: «Das kann ich nie und nimmer zahlen!» Die Steuerrechnung hatte mich jedes Jahr ins Minus gebracht, **doch dieses Mal reichte es einfach hinten und vorne nicht.**»

Die hohe Rechnung, die miese Stimmung, die Erkenntnis «Ich arbeite und arbeite und arbeite und komme nicht auf einen grünen Zweig, muss aber trotzdem so viel Steuern zahlen» – das alles führte dazu, dass Ramon Schwarz das Problem einfach zur Seite schob.

Es traf die erste Mahnung ein, weitere Mahnungen, eine Betreibungsandrohung. Die Briefe landeten allesamt in der Papiersammlung. Dazwischen kam die **Einschätzung der Steuerverwaltung** für das folgende Jahr. **8500 Franken**. Denn Ramon Schwarz hatte es nicht geschafft, die Steuererklärung auszufüllen. 3000 Franken «Strafe» fürs Nicht-Ausfüllen. Schwarz dazu: «Die offensichtlich viel zu hohe Einschätzung hat gar nicht geholfen. Im Gegenteil! Sie war einfach ein Riesen-Klotz für die Zukunft. In jenem Moment hat es meinen Frust und meinen Trotz massiv verstärkt. Und meine **Wut auf die Steuerverwaltung.**»

Als dann eine Lohnpfändungsandrohung ins Haus flattert, redet Schwarz endlich mit einem Arbeitskollegen über seine missliche Situation. Er ist verzweifelt, leidet unter der immensen Belastung, schafft es nicht mal mehr, die Papiere wegzuschmeissen. Sie liegen jetzt überall in der Wohnung rum. Der Arbeitskollege schickt ihn in die Schuldenberatung.

«Das hat mir so gut getan, dass ich die ganzen Papiere als Bündel zu meiner Beraterin bringen konnte. Sie hat mir klar gemacht, dass es viele gibt in meiner Situation, ich also nicht alleine bin mit meinem Schuldenproblem. Sie hat mir versichert, dass wir eine Lösung finden werden.»

In der Schuldenberatung fängt **der lange und mühsame Weg des Abzahlens** an. «Ich habe über mehrere Jahre hinweg mit dem 13. Monatslohn die Schulden abbezahlt. Und für die laufenden Steuern habe ich Akonto-Zahlungen eingerichtet. Die Schuldenberaterin machte das zur Bedingung. Ich hab erst dann realisiert, wie erleichternd es ist, wenn dieses Geld jeden Monat automatisch weggeht. Heute ist es lange nicht mehr so schlimm, die Steuererklärung auszufüllen. Denn die Rechnung ist ja quasi schon bezahlt. Die 500 Franken, die ich nun fürs 2013 nachzahlen muss – die zahl ich ja fast aus der Portokasse. Wenn ich so weitermache, dann hab ich irgendwann sogar ein Plus bei der Steuerverwaltung...»

Ramon Schwarz hat für seine gar nicht so lange dauernde Krise vor sieben Jahren einen hohen Preis bezahlt. Sechs Jahre hat er mit wenig mehr als dem Existenzminimum gelebt. Erschwerend kam hinzu, dass er in dieser Zeit zudem hohe Zahnarztrechnungen erhielt. «Hätten mir bei diesen Rechnungen nicht meine Grosseitern geholfen – ich weiss nicht, was passiert wäre!»

Heute sagt Ramon Schwarz: «Was mir wirklich geholfen hätte, wäre ein **Direktabzug der Steuern vom Lohn** gewesen. Mit Quellensteuer, wie sie Leute mit einer B-Bewilligung haben, wäre ich nie in diesen

Stress gekommen. Das hätte mir viel erspart. Und ich begreife auch nicht, warum man das nicht endlich einführt. Die AHV wird ja auch direkt vom Lohn abgezogen und das funktioniert ohne Probleme.»

\*Name geändert